

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

8.2.1907 (No. 39)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 8 Februar

№ 39.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1907.

Amtlicher Teil.

Mit Entschliegung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 31. Januar 1907 wurde den Postassistenten Adolf Gscheidle in Freiburg und Eduard Blessing in Engen der Titel Postsekretär verliehen.

Mit Entschliegung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 4. Februar d. J. wurden ernannt:

zu Betriebssekretären:

die Betriebsassistenten
Engelbert Kießerer in Pforzheim,
Karl Köchel in Karlsruhe und
Leonhard Rheinberger in Leopoldshöhe.

Mit Entschliegung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 5. Februar d. J. wurde Betriebsassistent Adolf Lederer in Müllheim nach Mannheim versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Eine Reminiszenz.

SRK. Am 30. April 1886 fand in Karlsruhe die dritte Generalversammlung des Deutschen Kolonialvereins unter dem Vorsitz Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, jetzigen kaiserlichen Statthalters von Elsaß-Lothringen, statt. Zur Generalversammlung war auch Seine königliche Hoheit der Großherzog Friedrich von Baden erschienen. Nachdem einige auf der Tagesordnung stehende Angelegenheiten erledigt waren, hielt der Großherzog eine Rede, in der Höflichkeit u. a. folgendes sagte:

Es wird mir um so schwerer, aus Ihrer Mitte zu scheiden, da Sie sich mit Fragen beschäftigen, die dem Deutschen Reiche Kraft, Stärke und Ansehen verschaffen sollen. Es ruht mich aber eine Pflicht, die Pflicht, den Enkel unseres Kaisers, der mein Gast, ist, hier zu begrüßen und zu bewirten. Es ist das auch ein Blick in die Zukunft unseres Deutschen Reiches. Bedenken wir alle, daß wir ein greisen, teuren Kaiser haben, der über uns waltet mit Liebe, Treue und Hingebung. Möge diese Hingebung auf seinen Enkel übergehen und er es erleben, was Sie alle mit so vieler Liebe anstreben.

Den vor 21 Jahren vom Großherzog Friedrich ausgesprochenen Wunsch haben die soeben erfolgten Wahlen zum Reichstag, der zum ersten Male eine zuverlässige kolonialfreundliche Mehrheit erhält, endlich zur Erfüllung gebracht.

Bertold Auerbach.

Zu seinem 25. Todestage, 8. Februar 1907.

Von Alexander Särkin.

(Nachdruck verboten.)

Auerbach starb gerade, als das Interesse derer an der Literatur erwachte, die heute in den vierzig Jahren. Damals zählte er unbefristet zu den großen Dichtern der Nation; aber in uns Jungen regte sich bereits der Widerstand gegen alle herrschenden Größen der Literatur, und nicht lange, so ging das Gewitter der kritischen Angriffe der Gattis nieder. Aber gegen Auerbach haben sich ihre Pfeile kaum gerichtet, und das ist bezeichnend genug. Der Mann hat etwas Entzückendes. Auch Mantelners übermütige Parodie seiner Dorfgeschichten „Walpurga, die taufische Amme“, eines der glänzendsten Stücke seiner Literaturkritik, wurde belacht, wurde als schlagend befunden — und tat schließlich Auerbachs Ruhm und Ehre doch wenig an. Noch einmal: der Mann hatte etwas Entzückendes, was selbst den schärfsten Kritiker milde stimmt; und das sind seine menschlichen Eigenschaften. Was auch seine künstlerischen oder technischen Schwächen ein mögen: es spricht aus seinen Werken ein Mensch von so viel Unschuld, Herzensgüte, Wärme und Reinheit, daß man nicht anders kann, man muß ein Herz zu ihm fassen. Der Liebesherte und edle Geist, den Auerbach überall bewährt, gibt auch jeder Kritik, die an ihm geübt wird, sozusagen automatisch eine mildere und edlere Haltung. Der Mensch Auerbach zieht bei der Lektüre seiner Werke noch mehr an, als der Künstler.

Das habe ich wieder lebhaft empfunden, als ich nun nach langer Pause mich wieder einmal in die Welt seiner Werke versetzte. Da merkt man freilich, daß sie dem Vierteljahrhundert ihren Tribut haben sollen müssen; aber sie nehmen uns doch wieder in ihren Arm, wenn man nicht ganz so, so doch ähnlich wie damals, als wir mit heißen Wangen und klopfendem Herzen zum ersten Male die bewegende Geschichte des Barfüßlers lasen. In einer Eigenschaft aber treffen sich bei Auerbach der Mensch und der Künstler: in der Naivetät. Freilich,

Das Stichwahlergebnis.

— Stuttgart, 6. Februar.

In Württemberg waren 7 Stichwahlen auszutragen. Dabei hat sich die Volkspartei im 7. (Schweikhardt), 8. (Wagner), 9. (Haußmann) und 14. Wahlkreis (Storz) behauptet und den 3. mit Raumann gewonnen. Der Bauernbund hat eben diesen 3. Wahlkreis verloren, den 4. (Roth) gewonnen und den 12. (Vogt) behauptet. Die Stärke der Parteien ist hiernach folgende: Volkspartei 7 statt bisher 5, nämlich außer den vorhin Genannten noch Payer (6.) und Wieland (10.); Zentrum 4 wie bisher: Gröber (15.), Erzberger (16.), Leiser (17.) und (erstmalig aufgetreten) Schneider (13.); Bauernbund (samt Konserverativen) 3 wie auch weiterhin: Vogt (11.), Vogt (12.), und neu Roth (4.); Deutsche Partei 2 (bisher 1): Sieber (2.) und neu Wegel (5.); Sozialdemokratie 1 statt seitheriger 4, nämlich Hilbenbrand (1.).

Hiernach sind in Württemberg die Stichwahlen nicht weniger erfreulich ausgefallen, als die Hauptwahlen. Das für einige Wahlkreise auch in Württemberg praktizierte, unnatürliche und für keinen von beiden Seiten rühmliche Zusammenwirken von Zentrum und Sozialdemokratie ist vergeblich geblieben. Die Hoffnungen des Zentrums auf 2 weitere, noch nie besessene Wahlkreise in Württemberg sind zu nichte geworden, auch die Sozialdemokratie konnte ihre Verluste bei den Hauptwahlen durch keinen Triumph wettmachen. Es bleibt dabei, daß sie um drei Viertel ihres bisherigen Bestandes zurückgeworfen und daß ebendamit der Reichstagsmehrheit vom 13. Dezember württembergischerseits um 3 Sitze Abbruch getan worden ist. Der Volkspartei ist ihr erstmaliges entschloßenes Eintreten für eine nationale Frage und ihre Abgabe an die Sozialdemokratie reich gelohnt worden. Sie hat ihren Bestand nicht nur gemehrt, sondern kann auch mit ganz anderer Befriedigung als seither auf diesen Besitz blicken. Insbesondere der Abgeordnete Conrad Haußmann, den Zentrum und Sozialdemokratie gleichzeitig mit ihrem ganz besonderen Gaffe beehrten, wird niemals auf sein Mandat stolzer gewesen sein als jetzt, da er es gegen eine so übermächtig erscheinende Koalition verteidigt hat. Und nach dem auch in der Politik geltenden Wort, daß über Einen Sinder, der Buße tut, mehr Freude ist als über 99 Gerechte, freuen sich auch altgedient national denkende Leute heute über den Erfolg der auf einen neuen Boden getretenen Volkspartei. Laßt sich doch hoffen, daß der gute Ausgang einer Frontänderung, die vielen innerhalb der Partei als ein Wagnis erschien, den Mut unserer bürgerlichen Demokratie sich von der Sozialdemokratie loszumachen, stärken und auch bei anderen Gelegenheiten zur Anwendung kommen lassen wird. Selbst aus dem Sieg Raumanns können sich jetzt,

da die befürchtete schädliche Rückwirkung auf das Gesamtergebnis im Lande ausgeblieben ist, auch diejenigen, die nicht für Raumann schwärmen, insofern ausfühnen, als Raumanns Wahl vielen schätzenswerten Männern im Reiche besondere Freude zu bereiten scheint. Ob sich die an diese Persönlichkeit geknüpften Hoffnungen verwirklichen, kann sich nun zeigen. Der Kampf zwischen Volkspartei und Bauernbund ist, obwohl der letztere teilweise von der Stimmhaltung der Sozialdemokratie Nutzen zog, überwiegend zugunsten der Volkspartei ausgefallen. Immerhin hat der Bauernbund den Trost, seinen Verlust durch einen neuen Sieg aufgewogen zu sehen, und gewiß werden viele Leute in seinen Reihen auch froh sein, daß die ländlichen Wähler im 14. Wahlkreis der für die Sozialdemokratie günstigen Parole der Wahlenthaltung, wie es scheint, vielfach nicht gefolgt sind. Die Deutsche Partei, die an den Stichwahlen selbst nicht beteiligt war, hat die Genugtuung, das Ihrige zum Sieg der guten Sache beigetragen und die Gewählten der Volkspartei in wesentlichen Fragen auf ihren Standpunkt herübergezogen zu haben.

Nach alledem kann das Land mit Befriedigung auf die Reichstagswahlen von 1907 zurückblicken.

— Straßburg, 6. Februar.

Das Ergebnis der heutigen Reichstags-Stichwahlen wird beherrscht von der bedauerlichen Tatsache, daß Straßburg mit Hilfe der Merikalen von der Sozialdemokratie gewonnen worden ist! Aehnlich wie in Bayern und in Baden hat also auch im Elsaß das Zentrum die Sozialdemokraten in der Stichwahl unterstützt und ihnen damit zu Siegen verholfen. Der sozialdemokratische Kandidat hatte in der Hauptwahl rund 12 300 Stimmen vereinigt gegen den liberalen Kandidaten, der 12 500 Stimmen erhielt; auf den Zentrumskandidaten entfielen 5500 Stimmen. Die Sozialdemokraten hatten schon bei der Hauptwahl zweifellos den letzten Mann an die Wahlurne herangebracht, und wenn nunmehr ihr Kandidat Böhle in der Stichwahl 14 890 Stimmen bekam, so sind es 2600 Zentrumsstimmen, die diesem den Sieg gebracht haben. Trotz der energischen und löblichsten Anstrengungen der vereinigten Liberalen und aller national empfindenden Elemente und trotzdem auch eine größere Zahl der katholischen Einwohner Straßburgs für den Liberalen ihre Stimme abgaben, ist es doch nicht gelungen, gegen die Stichwahlparole der Zentrumsleitung aufzukommen, welche nicht nur Wahlenthaltung anordnete, sondern in schlecht verhüllter Weise aufforderte, für den Sozialdemokraten zu stimmen. So weht denn leider nun die rote Fahne vom Straßburger Münster herab! Das unnatürliche Wahlbündnis mit den Sozialdemokraten dürfte aber der Zentrumsparlei keine guten Früchte zeitigen! Denn eine tiefgehende Erregung machte sich schon in weiten Kreisen, auch bis in die eingeseffene katholische Bevölke-

Auerbach erst im Anfange der vierziger Jahre gefunden, als er den ersten Band seiner Dorfgeschichten veröffentlichte.

Es war, als ob da auf einmal ein anderer Mensch zutage trat. Auerbach hatte gleichsam seine Lebenserinnerungen um eine Nummer zurückgeschraubt und war in seine liebe schwarz-waldische Heimat zurückgekehrt. Da strömten ihm die Erinnerungen, da strömten ihm die Figuren nur so zu; alles wurde Gestalt; ein blühendes Leben durchrieselte die Erzählung, und einen besonderen Reiz gab ihr der innige, persönliche Anteil, den der Dichter fühlbar an seinen Erzählungen und Menschen nahm, und die sich auch in der gleichsam liebenden Sprache, in den gern gebrauchten Diminutiven, in dem naiven Stolz auf das alte, frische Bauerleben in jenem Winkel des deutschen Landes ausdrückte. Und gewiß, besonders in den älteren Dorfgeschichten finden sich doch manche Szenen, die immer zu den schönsten Dingen in der Dichtung gerechnet werden müssen. Um nur ein Beispiel zu nennen: jener Tanz im „Barfüßler“, da ein unschuldiges, blutwarmes Ding zum ersten Male die ganze Macht der Liebe in sich erwachen fühlt. Sehr bald erkannte Auerbach die weiten Möglichkeiten, die das von ihm entdeckte Stoffgebiet bot; und indem er den Bauern und sein Leben in Beziehung und Gegensatz zu der Außenwelt brachte, gestaltete er die Probleme seiner Geschichten mannigfaltiger und tiefer. Es sei da nur an die religiösen Kämpfe von „Ivo“, dem „Gajtle“ oder an das klassischste Beispiel an das Lorle erinnert die als die Frau Professorin in die Stadt kommt und dort zwischen den hohen Mauern und den fremden Menschen hoffnungslos dahinwinkt. Man darf es wirklich Auerbach nicht entgelten lassen, daß die Kirch-Kreifer uns diese an sich doch sehr gelungene Erzählung so unendlich gemacht hat.

Der Erfolg der Dorfgeschichten war unmittelbar und schlagend, und Auerbachs Ruhm und literarisches Recht steht und fällt noch heute mit ihrem Werte oder Unwerte. Nun hat es an Wortwürfen gegen sie nicht gefehlt. Am häufigsten wurde der geltend gemacht, daß der Bauer nicht so sei, wie ihn Auerbach schildere; und gerade dies ist gewiß der wenigst berechtigten unter allen möglichen Vorwürfen. Denn der Bauer existiert ja nicht in der Vereingeltung, sondern er ist ein Glück

jene goethische Naivetät des reinen, ungeborenen Schauens und des elementaren Schaffens, — diese besaß er nicht. Auerbachs Naivetät war, wenn man will, die einer Kritikalität; er gab sich unbekümmert und ganz, wie er war; er suchte keinen Effekt; er war in jedem Sinne eine sich hingebende Natur. So waren seine Stärken, so seine Schwächen; so der Künstler, so der Mensch. Und dieser Geist der Naivetät hält und trägt auch seine Dichtung. Es geht ein Zug von Frische und Herzlichkeit hindurch, der über alles hinwegwischt. Es tut wohl, daß man von jeder Seite verachtet bleibt. Es ist erquickend, einem Dichter zu begegnen, bei dem das Herz und das Gemüt stärker sind, als der Kopf. Ja, gerade heute tut das mehr, als je wohl, gerade heute, wo die Modernen und die Modernsten in allen Farben der Effekthaserei sich ähneln und wo ihnen so gar nichts von der herzerquickenden Naivetät Auerbachs übrig geblieben ist. Eine Dichtung zu lesen, die altmodisch genug ist, um so gar nichts von dem hergehenden Geiste der Webedinde zu haben oder von dem aufgebauchten Heiligtum der Hofmannsthal — fürwahr, es tut wohl!

Dabei lebten von Hause aus in Auerbach zwei Naturen, die sich keineswegs immer harmonisch vereinten: der Dichter und der Philosoph. „Philosoph“ ist wohl zu viel gesagt, und es sollte besser heißen „der Denker“. Denn gerade das, was den Philosophen ausmacht, die Systematik des Denkens, das hat ihm immer gefehlt, obwohl er nach der Aufgabe des theologischen Studiums sich ganz der Philosophie in die Arme geworfen hat und obwohl Spinoza Zeit seines Lebens sein Held, beinahe sein Abgott geblieben ist. Er war mehr ein nachdenklicher und geistvoller Beobachter, als ein Philosoph. Jedenfalls aber war es der Denker in ihm, der zuerst zur Betätigung gelangte und der ihn zum Anstöße in die Jungdeutschen veranlaßte. In diesem Jungdeutentum steckte ja ein großes Uebergewicht von Philosophie und Theorie und Reflexion, und so wandte er sich zu etwas Realem gekommen, wenn er sich über das theoretische Jungdeutentum hinaus entwidelt hat. Also ist es nicht Auerbach gegangen. Seine Romane aus den dreißiger Jahren sind mit Reflexionen belastet, zerissen, uneinheitlich, und nur im Detail liegen ihre Feinheiten. Als Dichter hat sich

...ung hinein, geltend, daß die Zentrumsleitung Straßburg den Sozialdemokraten ausgeliefert hat. Bei der Zentrumsleitung war bei diesem Bündnis mit den Sozialdemokraten maßgebend, daß sie ihren alten Gegner Blumenthal, der in Straßburg-Land und in Colmar in günstiger Stichwahl stand, um jeden Preis zu Fall zu bringen suchte. Und die Sozialdemokraten gingen auf den Handel ein, den ihnen politisch, wenn schon nicht wirtschaftlich, nahe stehenden Demokraten Blumenthal dem Haß der Klerikalen zu opfern, da ihnen dagegen Straßburg für ihren Führer Böhle durch das Zentrum in die Hände gespielt werden sollte. Der Handel ist gescheitert. Die weiteren Folgen wird die Zeit lehren. Es wird also Elßah nunmehr von zwei Sozialdemokraten, acht Zentrumsleuten und einem Konservativen im Reichstag vertreten.

Günstiger stellt sich das Wahlbild in Lothringen dar. Hier wurden drei Mitglieder der „Lothringer Gruppe“ und ein Zentrumsmann gewählt. Es kann aber dabei nicht bestimmt genug gegenüber den Verwechslungen in der altdeutschen Presse hervorgehoben werden, daß zwischen der „Lothringer Gruppe“ und den „Elßähern“ ein vollständiger Gegensatz besteht, und daß sie keineswegs zusammengeworfen werden dürfen, wie es vielfach in der Sammelbezeichnung „gewählte Elßah-Lothringer“ seitens der altdeutschen Zeitungen geschieht. Die Lothringer Gruppe hat im schärfsten Kampfe gegen das Zentrum die Wahlkampagne geführt. Die von ihr durchgeführten Kandidaten sind konservativ gerichtete Männer, die auch für die kolonialen Interessen ein volles Verständnis haben, und somit hat sich die Lothringer Gruppe weit freundlicher zu der Regierung gestellt, als es die Zentrumsparthei in dem Wahlkampfe tat. Die „konservativen Lothringer“ trennt ein tiefer Graben von der „elßähischen Zentrumsparthei“ und sie kurzweg unter einen gemeinsamen Begriff zu bringen, wäre daher völlig unrichtig.

(Telegramme.)

* Berlin, 7. Febr. Der Zentralverband deutscher Industrieller richtete anläßlich des glücklichen Ausfalles der Reichstagswahl eine Glückwunschadresse an den Reichskanzler. Der Verband knüpft daran die Versicherung, daß er es als eine sehr ernste Pflicht ansehe, den Reichskanzler, wie bisher, auch künftighin im offenen Kampfe gegen die Sozialdemokratie mit allen Kräften zu unterstützen.

* Dresden, 7. Febr. Seine Majestät der König hat angeichts des erfreulichen Ergebnisses der gestrigen Stichwahlen in einem an den Staatsminister Grafen Hohenhausen gerichteten Telegramm der freudigen Genugthuung erneuten Ausdruck gegeben, und hierbei auch dankbar der loyalen Bestimmung Erwähnung getan, die ihm noch am Abend des Wahltages in vielen hundertsten Depeschen befehndet worden ist.

* Dresden, 7. Febr. Seine Majestät der König hat seiner Freude über den Ausfall der sächsischen Stichwahlen auch in einem Telegramm an Seine Majestät den Kaiser Ausdruck gegeben. Daraufhin ist vom Kaiser folgende Antwort eingegangen:

Seiner Majestät dem König von Sachsen. Dresden. Ich danke Dir von Herzen für Deine treue Gefinnung, welche aus Deinen Worten spricht. Mit lebhafter Genugthuung habe ich den Ausfall der Wahlen begrüßt. Ich bin besonders dankbar, daß die Bevölkerung Deines Landes gesunde, vaterländische Gefinnung im Geiste des vereinigten Herrschers Sachsens, meines verehrten väterlichen Freundes gezeigt hat. Unserer gemeinsamen Arbeit für das deutsche Vaterland gebe Gott seinen Segen.

(gez.) Wilhelm.

* Wien, 7. Febr. In Besprechung der beendeten Reichstagswahlen führt die „Neue freie Presse“ aus: Trotz seiner numerischen Stärke ist das Zentrum in seinem Einfluß geschwächt. Das deutsche Bürgertum hat wiederum begonnen, an sich zu glauben und in diesem Glauben hat es auch wieder einen Teil seiner Kraft gefunden. — Das „Freundenblatt“ sagt: Der Reichskanzler kann mit Befriedigung auf den Erfolg seines Entschlusses, den Reichstag aufzulösen, zurückblicken. — Das „Neue Wiener Tagbl.“ schließt seine Ausführungen mit folgender Betrachtung: Zuerst kommt die Niederlage der Sozialdemokratie in Betracht, dann die Unverfehrbarkeit des Zentrums, endlich aber — und es ist zu wünschen, daß diese Erscheinung die dauernde unter allen sei — das Wiedererstarken des bürgerlichen Liberalismus. — Die „Osterr. Volksztg.“ meint: Der Zweck, den Fürst Bülow mit der Maßregel der Reichstagsauflösung erzielen wollte, ist erreicht. Das Zentrum ist gewissermaßen isoliert. Der Liberalismus ging gestärkt aus dem Wahlkampf hervor.

Die Eröffnung des württembergischen Landtags.

(Telegramme.)

* Stuttgart, 7. Febr. Der Landtag wurde heute von Seiner Majestät dem König mit einer Thronrede eröffnet. Vor ihrer Verlesung leisteten die neu eingetretenen Mitglieder der Ständeversammlung, darunter auch die Sozialdemokraten, den Ständebeid in die Hand des Königs. Die Thronrede spricht nach Erwähnung der Neuregelung der Verfassung die Hoffnung

in der großen Kette der menschlichen Gesellschaft; und es ist gar kein Grund abzusehen, warum er nicht von den verschiedenen Punkten dieses Gesellschaftslebens aus betrachtet und dargestellt werden soll. Wir beobachten ja den ganz analogen Vorgang in der Geschichte der Malerei. Da hat z. B. Cyprien den Bauern als das Objekt des Spotts des sich überlegen dünkenden Städters geschildert und Millet zeigte ihn in der Ehrwürdigkeit seiner Arbeit, Leib aber in dem Vegetativen seines Daseins — und im Grunde haben alle drei recht. Das Gleiche gilt von der Dichtung. Die Unwüchsigkeit und Ungeklärtheit der Gotthelfschen Bauern, die von Björnson gezeichnete tiefe Persönlichkeit des norwegischen Bauern und die Gemüthsfülle der Bauern Auerbachs: sie enthalten alle etwas Wahres, und keines die ganze Wahrheit. Auerbach hat die Bauernnovelle als ein Mitglied der gebildeten Stände geschrieben, und hat daraus auch kein Hehl gemacht. So sind in seiner Schilderung die Züge am härtesten betont worden, die ihm selbst am nächsten lagen: die Reichheit des Empfindens, die Nachdenklichkeit der Lebensauffassung. Wenn man Auerbachs Dichtersichten sentimental nennen will, so tut man ihnen kein Unrecht; aber man tut ihnen Unrecht, wenn man diese Charakteristika als eine Verurteilung auffaßt.

(Schluß folgt.)

auf eine harmonische Weiterentwicklung des Staatswesens aus, die allein dem Wohle des Ganzen zu dienen vermöge. Die Thronrede erwähnt sodann aus dem Staatshaushalt eine namhafte Steigerung der Staatsbedürfnisse, insbesondere für die Verzinsung der Staatsschuld, für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, für Straßbauten und für die Zwecke der Volksbildung, und fündigt eine Vorlage zur Neuordnung der Wohnungsgelder sowie eine Novelle zum Vantengesetz an. Die hohen Beträge des Kammergutes und der Landessteuer bieten die Mittel zur Deckung der Landesausgaben. Das Steuerwesen soll weiter ausgebildet werden. Ferner wird angekündigt eine Vorlage zum Zwecke der gesetzlichen Regelung der Verwaltung der Staatseinnahmen und Staatsausgaben, wie auch der Kontrolle des Staatshaushalts, Kredit für Eisenbahnzwecke, Neuordnung der Vertreter der Ortsvorsteher und Ratsschreiber in ihrem Wirkungskreis für die freiwillige Gerichtsbarkeit, Neuordnung des Gerichtsvollzieherwesens, Weiterentwicklung des Volksschulwesens, der Entwurf einer Bau- und Begeordnungs- und gesetzliche Organisation des landwirtschaftlichen Berufsstandes, ein Gesetzentwurf über die Entschädigung der Ständemitglieder. Zum Schluß wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Arbeiten für das engere Vaterland unter dem mächtigen Schutze des Reiches wertvolle Früchte des Friedens zur Reife bringen möchte. Hierauf erklärte der König den Landtag für eröffnet.

* Stuttgart, 7. Febr. Der Hauptfinanzzetat für 1907 und 1908 sieht einen Staatsbedarf von 90 590 511 M. bzw. 91 581 280 M. vor. Die Einnahmen sind berechnet auf 90 572 406 M. bzw. 91 583 737 M.; somit ergibt sich ein Fehlbetrag für 1907 von 18 105 M. und für 1908 ein Ueberschuß von 2457 M. In dem Etat sind zur Verbesserung der Lage der Staats-, Kirchen- und Schuldiener Aufbesserungen im Betrage von 3 480 000 M. im Jahre 1907 und von 3 740 000 M. im Jahre 1908 vorgesehen.

Aus Frankreich.

Vom Trennungsgesetz.

* Paris, 7. Febr. Kultusminister Briand hat den Präsesen und den Bürgermeistern vier Entwürfe betreffend die unentgeltliche Nutzung der Kirche zugehen lassen. Diese Entwürfe betreffen die zwischen dem Präsesen bzw. dem Bürgermeister entweder mit den Pfarrern oder mit den Vereinigungen abzuschließenden Verträge. Diese Entwürfe unterscheiden sich von dem seitens der Bischöfe vorgeschlagenen Entwurf insbesondere durch die Aufzählung der Kündigungsbefugnisse, in denen es unter anderem heißt, daß der Vertrag kündbar ist, wenn für die Erhaltung der Kirche und der Einrichtung nicht genügt gefordert würde, wenn die Kirche ihrer Bestimmung abwendig gemacht würde, und wenn ein Geistlicher den ihm durch die im Verträge aufgeführten Bestimmungen des Gesetzes von 1905 und des Gesetzes von 1907 auferlegten Verpflichtungen nicht entspricht.

Das Einkommensteuergesetz.

* Paris, 7. Febr. Von mehreren Mäthern wird übereinstimmend gemeldet, daß der Einkommensteuergesetzentwurf, welcher im heutigen Ministerrat endgültig festgestellt und dann der Kammer unterbreitet werden soll, den Kupon der französischen Rente unbesteuer lassen wird. In Börsenkreisen wird dem „Temps“ zufolge behauptet, daß zwar nicht die Rente, wohl aber der Rentier besteuert wird.

* Paris, 7. Febr. Das „Echo de Paris“ behauptet bezüglich des vom Minister Caillaux ausgearbeiteten Einkommensteuergesetzes, daß der Finanzminister diesen Gesetzentwurf vorher Jaurès vorgelegt habe, der geradezu als Mitarbeiter an diesem Entwurfe zu betrachten sei.

* Paris, 7. Febr. Der heute abgehaltene Ministerrat nahm einstimmig den Gesetzentwurf betr. die Einkommensteuer an, den Finanzminister Caillaux heute nachmittags in der Deputiertenkammer einbringen wird. Der Ministerrat wird den Hauptinhalt des Einkommensteuergesetzesentwurfes erst nach Schluß der Börse veröffentlichen, um Indiskretionen zu vermeiden, die geeignet wären, die Spekulationen zu erleichtern.

* Paris, 6. Febr. Beim Präsidenten Fallières fand gestern zu Ehren Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von England ein Frühstück statt, an dem sämtliche Minister teilnahmen.

* Paris, 7. Febr. Der Erzbischof von Chambery, Mgr. Gautin, ist nach langer Krankheit im erzbischöflichen Palais im Alter von 76 Jahren gestorben.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 6. Febr. Seine Majestät der Kaiser bestätigte das kriegsgerichtliche Urteil gegen Admiral Rebo-galow und die anderen mitangeklagten Seesoffiziere, nach dem Rebo-galow zu zehn Jahren und die anderen Offiziere zu einer Festungshaft von verschiedener Dauer verurteilt worden sind.

* St. Petersburg, 7. Febr. Die Meldungen aus Odesa über Lieferung von Schlächen, die vor den Augen der Polizei von der sogenannten weißen Garde des Verbandes des russischen Volkes auf der Straße gegen friedliche Bürger ausgeführt werden, lassen, wie die „Wost. Sig.“ erfährt, alles hinter sich, was bisher darüber bekannt wurde. Die Ausbreitungen haben eingeschuldenermaßen den Zweck, die oppositionellen Wähler einzuschüchtern und zur Wahlenthaltung zu zwingen. General Kaulbars gibt auf Verlangen die stereotypische Antwort: „Wenn Sie mir die Schuldigen hierher führen, werde ich sie zur Verantwortung bringen.“ Die Erfüllung dieser Bedingung ist aber unmöglich, da die Polizei die Mitglieder des Verbandes des russischen Volkes ziemlich unerschrocken in Schutz nimmt.

* Rußk., 7. Febr. Gestern Abend wurde der Gutsbesitzer P. Kozhovo, ein eifriger Agitator der Orthodoxenpartei, in seinem Arbeitszimmer ermordet. Auch sein Diener erlitt

Verletzungen. Man glaubt, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt, da Geld und Schmuckstücke unberührt waren. Den Mördern, drei an der Zahl, gelang es, zu entkommen.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 7. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag halb 11 Uhr den Obersthofmarschall Grafen von Andlaw, um 11 Uhr den Minister Dr. Schenkel und um halb 1 Uhr den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zur Vortragserstattung.

Zur Mittagstafel erschien Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog.

Im Laufe des Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge.

Heute Abend halb 8 Uhr empfängt Seine königliche Hoheit der Großherzog und unmittelbar darnach Ihre königliche Hoheit die Großherzogin den Bezirkspräsidenten in Kolmar, von Puttkamer, in Privataudienz.

Zu der um 8 Uhr stattfindenden Hofstafel, an welcher Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog teilnehmen wird, sind außer dem Bezirkspräsidenten von Puttkamer der königlich preussische Gesandte von Eisdender mit Gemahlin, Großhofmeister Dr. von Brauer, Ministerialpräsident, Geheimrat Freiherr von Marschall, Geheimrat Freiherr von Red und Ministerialrat Freiherr von Red, der Rektor der Technischen Hochschule, Geheimrat Hofrat Professor Dr. Arnold, Oberlandesgerichtsrat Freiherr von Marschall und einige Mitglieder des Hofstaats eingeladen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, auf Ansuchen

1. nachgenannten Personen das Hofpräsidat zu verleihen:

dem Kaufmann Rudolf Hugo Dietrich in Karlsruhe, Inhaber eines Handschuh-Spezial- und Herrenmode-Geschäfts daselbst,

den Photographen Max und Jibor Girsch in Karlsruhe, der Frau Adolf Steiner Witwe, Inhaberin einer Weinhandlung in Karlsruhe,

dem Kirchenrevisor Richard Albrecht in Freiburg, dem Buchdruckereibesitzer Alfred Oskar Wagner in Freiburg i. V.,

dem Korbwarenfabrikanten Friedrich Ludwig in Graulshausen,

der Frau Franz Kreher, Witwe, und dem Kaufmann Philipp Kreher, Inhaber einer Bild-, Geflügel- und Delikatessenhandlung, sowie

dem Kirchenrevisor Eugen Stachel in Heidelberg, dem Inhaber einer Blumenbinderei, Hermann Kocher in Mannheim,

dem Metzgermeister Felix Leugauer in Mosbach, dem Inhaber eines Gold-, Silber- und Alfenidwaren-Geschäfts, Heinrich Preinari in Pforzheim,

dem Metzgermeister Ludwig Beck in Siegelbach, dem Photographen Hugo Strube in Berlin, dem Konditor Rudolf von Hagen in Elberfeld, dem Photographen Karl Schipper in Wiesbaden;

2. nachgenannten Personen das Hofpräsidat zu übertragen:

dem Schloffermeister Ernst Blum hier, dem Pfäfersrevisor Andreas Braun hier, dem Schuhmachermeister Jakob Falk in Baden.

** Auf der Strecke Böhrenbach-Furtwangen der Breitzalbahn ist der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen.

* (Die Großh. Hof- und Landesbibliothek) wird foran auch Montag und Freitag von 3-4 Uhr Bücher abgegeben. Die Ausleihstunden sind demnach: 11-1 Uhr an allen Werktagen, dazu 3-4 Uhr am Montag, Mittwoch und Freitag. (Siehe Anzeigenteil.)

* (Großherzogliches Hoftheater.) Für den morgen, Freitag, stattfindenden „Nunten Abend“ wird ein Programm, welches Inhalt und Reihenfolge der Einzelnummern mittelst, überhaupt nicht ausgegeben werden, weil gerade die Art, wie sich das Ganze vor den Augen des Publikums entwickelt, die heitersten Ueberraschungen bieten soll. Es seien daher nur einige der mitwirkenden Solisten, die Damen v. Westhofen, Rodehst, Genter, Witz, Wärmersberger, Terz und die Herren Jablovker, van Gorkom, Graf, Koba, Baumbach, Geinzel, Krones, Wassermaier, Messeltrager, einzuweisen genannt.

Aus der bunten Fülle der verschiedenartigen Darbietungen können wir jedoch schon einige Einzelheiten berichten. Die erste Abteilung bringt neben Rezitationen, Gesangsstücken, Dialektvorträgen usw. ein köstliches Charakterstück „Nirnes“ von Alfred Lorenz. Die zweite Abteilung stellt eine große internationale Elite-Gala-Parade-Variete-Extravergstellung dar, in der u. a. der Venetianer Hr. Jungmann, die Soubrette Käthe Kallertshaler, Hr. Abambatinga mit seinen Niggerjongas, die internationale Liebesgängerin Ghela Terros, die fidele 8 oder das verdoppelte Ueliquartett und das Ballet mit Mlle. Kling-Mang und Hr. Belegri als Solotänzer sich durch glänzende Produktionen hervorhoben. Damit es auch an den hier so besonders beliebten Gaußspielen nicht fehle, wird in der dritten Abteilung das Gesangsensemble des Krähminckler Stadt- und Nationaltheaters auftreten und uns durch die Criaufführung des spanischen Sentationslebensbildes und Kostümstückes „Don Carlos“ oder „Der Infant von Spanien“ oder „Der unnatürliche Sohn“ von Freiherrn von Schiller, bearbeitet von einem anderen deutschen Dichter, einen hohen dramatischen Kunstgenuß bereiten.

* (Konzert Sapellnikoff-Barjansky.) Auf das morgen, Freitag, Abend 7 1/2 Uhr im Museumsaal stattfindende Konzert Sapellnikoff-Barjansky, das einen außerordentlichen Kunstgenuß verspricht, wollen wir hiermit nochmals aufmerksam machen.

* (Liederabend von Westhofen-Jablovker.) Unsere Kammerängerin Frau Ada von Westhofen ist von ihrer Erkrankung

wieder hergestellt und es wird nun am Samstag den 6. Februar im Musiksaal der zweiten Wieder-, Ariens- und Duettabend hier stattfinden. Neben drei Duetten von Schumann werden wieder von Beethoven, R. Strauß, S. Wolf neu gesungen, ferner „Cavatine“ und „Gebet“ aus der Oper „Königin von Saba“, Arie der Salome aus der Oper „Herodiade“ von Massenet, sowie die Arien aus der Oper „Eugen Onegin“ von Tschaiwowski u. zum Schluß das schöne Duett a. d. O. „Manon“ von Massenet. Die Klavierbegleitung ruht wieder in den Händen des Herrn Kapellmeisters Hofmann. Eintrittskarten sind bei Hugo Kunz, Hofmusikalienhandlung, zu haben.

* (Der Aufsichtsrat der Badischen Bank) hat in seiner gestrigen in Mannheim stattgehabten Sitzung beschlossen, der am 8. März d. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6½ Prozent für das verfloßene Geschäftsjahr in Vorschlag zu bringen.

* (Der Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege) hält seine achte Jahresversammlung in den Tagen vom 21. bis 23. Mai d. J. in Karlsruhe ab.

* (Auf den zweiten Festballenmaskenball), der am nächsten Samstag den 9. d. M. in den festlich beleuchteten und geschmückten Sälen der Festhalle stattfinden, weisen wir nochmals hin. Wiederrum sind Geld- und Wertpreise von zusammen 1100 M. für die schönsten und originellsten Herren- und Damenmasken sowie für Gruppen ausgesetzt. Der Besuch wird zweifellos ein recht reger werden, wird doch erfahrungsgemäß, wenn auch kein Grund dafür vorliegt, der zweite Ball vor dem ersten von vielen bevorzugt. Wenn eine Verbesserung des Charakters der Festballenmaskenbälle zu wünschen ist, so könnte sie sich nur auf die Art der Darstellung der Masken und der Gruppen beziehen. Hier dürfte noch mehr als bisher der Hauptwert auf die Verfeinerung der Originalität, Witz und Humor gelegt werden. Dann wird das Preisgericht nicht mehr in die Lage versetzt werden, wie beim ersten Maskenball, die ersten Preise zu teilen. Alltagsfiguren aber können keinen Anspruch auf Preisströmung erheben. Im übrigen verweisen wir auf das Interat in unserer heutigen Nummer.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Am 31. v. M. überbrachte ein etwa 19 Jahre alter unbekannter Vursch einer Frau in der Südstadt einen mit Weißtuch geschriebenen Zettel, wonach er von ihrem Manne, der in einem anderen Stadtteil eine Filiale leitet, beauftragt sei, für ihn 40 M. und eine Schachtel Zigaretten zu holen. Die Frau traute indes der Sache nicht und blieb dadurch vor Schaden bewahrt, denn die Sache stellte sich als ein Schwindel heraus. — Ein Geschäftsmann gab einem Händler 45 M., um für ihn Waren einzukaufen. Der Kaufvertrag kaufte zwar die Waren, lieferte sie aber nicht an den Auftraggeber ab, sondern verkaufte sie anderweitig und verwendete den Erlös in seinem Nutzen. — Verhaftet wurden: ein 16 Jahre alter Gärtner aus Müppur, weil er sich auf Rechnung seines Arbeitgebers ein Fachwerk erkundigte, und ein Hausburde aus Romanweiler, der auf den Namen seines früheren Lohnherrn bei Geschäftseinkäufen Waren entnahm und in seinem Nutzen verwendete.

* Heidelberg, 7. Febr. Wie bereits gemeldet, ist gestern nacht nach kurzem Leiden Geh. Rat Engelhorn im Alter von 76 Jahren aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene, der Schöneroderater unseres Oberbürgermeisters, ist 1830 in Mannheim geboren, wurde 1852 Medizinalrat, 1855 Referendar, 1861 Amtmann in Waldsüt, 1864 Amtsvorstand in Trieburg, 1868 Oberamtmann in Waldsüt, 1872 in Rastatt, 1874 Stadtdirektor in Freiburg, 1877 in Mannheim, 1883 Landeskommissar in Konstantz, 1891 Geheimrat, 1892 Direktor des Verwaltungshofes. Mit umfassenden Kenntnissen verband er eine reiche Lebenserfahrung, ein hohes Urteil über Personen und Verhältnisse. Während seines Aufstieges, den er in Heidelberg erlebte, wählte er sich auch in weiten Kreisen durch sein feines und leutseliges Wesen die Sympathien der Bevölkerung zu erwerben. Zahlreiche höhere und Subalternbeamte haben ihm persönliche Kenntnisse, ein gesundes Urteil und eine tüchtige Schulung zu verdanken. Anlässlich des Festes seiner goldenen Hochzeit, das er am 10. Juni vorigen Jahres feierte, wurde ihm von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog in Anerkennung seiner Verdienste das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ordens Verloren des Ersten verliehen.

* Baden, 5. Febr. Am 3. Februar fand die Generalversammlung des Internationalen Klubs und daran anschließend eine Sitzung des Internationalen Komitees statt. Die diesjährigen Nennungen beginnen am Freitag den 23. August und folgen Sonntag den 25., Dienstag den 27., Donnerstag den 29., Samstag den 31. August und Sonntag den 1. September. Der „Große Preis von Baden“ kommt am 5. Renntage zum Austritt. Das neue Renntprogramm weist eine Gesamtsumme an Geldpreisen von 402 000 M. gegen 397 740 M. im letzten Jahre, ferner fünf Ehrenpreise auf.

* Badenweiler, 5. Febr. Gestern hat der hiesige Frauenverein seine diesjährige Generalversammlung abgehalten. Nach dem Geschäftsbericht belaufen sich die Einnahmen auf 1904 M., die Ausgaben auf 1673 M. An Schulgeld für die Kleinkinderschule gingen 206 M. und an Mitgliedsbeiträgen 832 M. ein; das Vermögen des Vereins beträgt 5600 M. Eine bedeutende Vermehrung wird das Vermögen des Vereins jetzt durch den Verkauf des bisherigen Hauses der Kleinkinderschule erfahren, das, zum Preise von 5000 M. tagiert, nunmehr für 12 700 M. verkauft worden ist. An Stelle von zwei ausgeschiedenen Vorstandsdamen wurden Frau Bürgermeister Berkschin und Frau Architekt Krafft gewählt; die frühere Vorstandsdame, Frau Mina Joner, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

* Vom Bodensee, 6. Febr. Zum Gedächtnis des jüngst in Espasingen verstorbenen Pfarrers Friedolin Maier ist nachzutragen, daß derselbe zur Verschönerung der dortigen Pfarrkirche aus eigenen Mitteln die Summe von 14 000 M. aufwandte und daß die Gemeinde Espasingen ihn zu ihren Ehrenbürger ernannt hat. Er war das würdige Vorbild eines Seelsorgers. Sein segensreiches Wirken wird bei der Einwohnerlichkeit in dankbarer Erinnerung fortleben. — In Allensbach lagert zurzeit eine große Menge Holz, das jetzt per Schlitten über den getrorenen See nach Reichenau geführt wird. — In der Stadt Sigen sind in jüngster Zeit namhafte Beiträge für den Neubau einer zweiten katholischen Kirche eingegangen. Ein ungenannter Wohlthäter hat zu diesem Zweck eine Gabe von 3000 M. gespendet. — In der in Sigen abgehaltenen Generalversammlung der freiwilligen Fischereigenossenschaft der Segauer Bach wurde beschlossen, in diesem Jahre wieder 3000 einhundertmütige Bachforellen nach Verhältniß der Stimmzahl in das Fischwasser der beteiligten Gemeinden einzusetzen.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Der verheiratete Arbeiter Karl Maier in Mannheim glitt vor dem Hause E 2 Nr. 13 auf dem festgetretenen Schnee aus. Er stürzte so unglücklich, daß ihm eine 75 Kilo schwere Wagenachse, die er auf der Schulter trug, auf den Hals fiel und die Schlagader verletzte. Es trat ein starker Bluterguß ein, der nach kurzer Zeit den Tod herbeiführte. — In Sög (M. Schönau) beging der älteste badische Artillerist, Herr Gerspacher, zum „Jägerstübchen“, dieser Tage seinen 94. Geburtstag. Gerspacher erfreut sich einer ausgezeichneten Gesundheit. — Der Bürgerausschuß in Rastatt genehmigte die Errichtung eines Ge-

werberichts in hiesiger Stadt. Zunächst werden die Statuten ausgearbeitet. — Der Vermögensstand des Münsterbauvereins Lieberlingen belief sich am 1. Januar d. J. auf rund 30 000 M. Der Verein zählt 508 Mitglieder. — Ein Arbeiter der Firma Siebold in Durlach, namens Riffel aus Karlsruhe, geriet beim Nemenauflagen in die Transmissionsion und wurde getötet. — Beim Schneeschauflaufen in der Gegend des Nuhseins verirrte sich ein Student aus Karlsruhe. Als er von seinem Kameraden aufgefunden wurde, hatte er beide Füße erfroren. Doch besteht den „Bad. Nachr.“ zufolge keine Lebensgefahr. — Gegründet wurde ein Bezirksverband Offenburg des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe. — Der Verkehr von St. Blasien nach Todmoos ist vollständig unterbrochen; die Schneemassen reichen bereits bis an die ersten Stadttore der Sauer.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Landwirtschaftliche Besprechungen. Am Sonntag den 10. Februar in Oberwinden, Untermünsteral und in Reders; am Sonntag den 17. Februar in Baghauel.

Generalversammlungen der Kreditvereine usw. Am Samstag den 9. Februar in Wolfartsweier; am Sonntag den 17. Februar in Murr und in Hagsfeld; am Sonntag den 24. Februar in Ottersweier und in Ofersheim.

Generalversammlungen der Orts-, Konjum- und Abgabvereine usw. Am Sonntag den 10. Februar in Böhlingen, Dangstetten, Sulzburg, Lammertshausen, Weil, Reichenheim, Brühlingen und in Heddesbach; am Mittwoch den 13. Februar in Murr und in Oberweier (bei Friesenheim); am Donnerstag den 14. Februar in Sedenheim; am Sonntag den 17. Februar in Geislingen, Niedheim, Steislingen, Altsenheim, Heddesheim, Mümmelsfeld, Neuenweg, Lieberlingen am Nied, Verghausen und in Heidenheim; am Montag den 18. Februar in Seidelberg-Neuenheim; am Samstag den 23. Februar in Ofersheim; am Sonntag den 24. Februar in Zenningen und in Eigeltingen.

Generalversammlungen der Volkserzieher usw. Am Samstag den 9. Februar in Zimmernstadt a. Bodensee; am Dienstag den 12. Februar in Greftern.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Breslau, 7. Febr. Das Landgericht lehnte die Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Verurteilung gegen die Arbeiter des schlesischen Eisenindustrieverbandes und den Direktor der Waggonfabrik Linke, Aktiengesellschaft, Regierungsrat v. Masenapp, und Genossen, begangen durch die Massenaußsperung der Breslauer Metallarbeiter, welche zu dem bekanntem Krawall auf dem Striegarer Platz führte, ab.

* Wien, 6. Febr. Die Ausschreibung der Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus nach der neuen Reichswahlordnung soll Mitte Februar erfolgen. Die Wahlen selbst sind für die erste Hälfte des Mai in Aussicht genommen. Wegen der erforderlichen Vorarbeiten ist es nicht möglich, die Wahlen, wie es wünschenswert wäre, auf einen früheren Zeitraum anzusetzen.

* Haag, 7. Febr. Die Erste Kammer genehmigte die Erziehung einer niederländischen politischen Vertretung in Marokko. Der Minister des Aeußen teilte mit, daß die Beratung zwischen dem deutschen und dem niederländischen Ausschusse, betreffend die Aufhebung der doppelten Unfallversicherung, zu einem positiven Ergebnisse geführt habe. Die Ausständigen einigten sich über eine vertragsmäßige Regulierung der Angelegenheit.

* London, 7. Febr. Der ehemalige Minister Lord Goschen ist in der letzten Nacht gestorben.

* Madrid, 7. Febr. Nach einer Bekanntgabe des Finanzministers weisen die Steuereingänge im vergangenen Monat einen Rückgang von 12½ Millionen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1906 auf.

* Tanger, 6. Febr. Die Mahalla lieferte eine Reihe von Kämpfen gegen die aufständischen Stämme. Sie verlor dabei einen Toten und erbeutete zahlreiches Vieh. Die Verluste der Aufständischen sind nicht bekannt. Die wissenschaftliche Kommission Gentil ist heute vormittag hier eingetroffen.

* Teheran, 6. Febr. Die Konzeption für die Gründung der Nationalbank mit einem Kapital von 15 Millionen Tomans wurde unterzeichnet. Ausländer sind von der Beteiligung ausgeschlossen. Alle nicht verpfändeten Regierungseinkünfte sollen im Namen der Regierung von der Bank gesammelt und in gleicher Weise sollen die Ausgaben der Regierung von der Bank geleistet werden. Die Bank soll das Recht der Notenausgabe erhalten, wenn die kaiserliche Bank von Persien ihre Tätigkeit einstellt. Zwischen der Bank und der Regierung soll ein besonderes Abkommen geschlossen werden, nach welchem die Regierung von der Bank zwei Millionen Tomans zu 9 Proz. borgt. Ein Zusatzartikel bestimmt, daß die Konzeption hinsichtlich werden soll, wenn das Geld nicht aufzubringen ist. Die kaiserliche Bank von Persien besitzt das Monopol der Banknotenausgabe für die kommenden 50 Jahre.

Verschiedenes.

Die Erhaltung der Karlsbader Quellen.

† Wien, 6. Febr. Die vom Ackerbauminister im Einvernehmen mit den Ministern des Innern und des Handels eingesetzte Kommission zur Durchführung der behördlichen Vorschriften, die zum Schutze der Karlsbader Heilquellen gegen die Gefährdung durch den Bergbau und des Karolinengrubenbetriebes erlassen wurden, hat am 31. Januar mit einem vorläufigen Gutachten einstimmig erklärt, daß die Fortsetzung der Wasserhebung aus der „Marien II-Grube“ der „Britannia“-Gesellschaft in Königsthal bei Jaltau für den Bestand der Karlsbader Heilquellen als gefährlich zu bezeichnen ist. Die Bergbehörde hat daher im Sinne der Anträge der Kommission die wasserrechtliche Verdrängung der beiden Gruben der „Marien II-Grube“ verfügt, womit die Einstellung des weiteren Bergbaues in dieser Grube verbunden ist. Vom Ackerbauminister wurde einer Abordnung der Bergwerksbesitzer erklärt, daß die Regierung jederzeit bereit sein werde, die berechtigten Interessen des Kohlenbergbaues zu schützen, in dem vorliegenden Falle aber handle es sich um die Erhaltung der Karlsbader Heilquellen, welche einzig in ihrer Art als Gemeingut der Menschheit unbedingt vor jeder Gefährdung bewahrt werden müssen.

† Berlin, 7. Febr. Gestern wurde unter dem Namen Zentralverein deutscher Needer ein Verein gegründet, der die Förderung der gemeinschaftlichen Interessen der deutschen Needererzieher bezweckt. Dem Verein ist die überwiegende Mehrzahl der gesamten deutschen Needererzieher beigetreten. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde Nolze-Bremen gewählt; zu

stellvertretenden Vorsitzenden Direktor v. Grimme-Hamburg und Kommerzienrat Gröbel-Stettin.

† Berlin, 7. Febr. Bezüglich der in Aussicht genommenen Einführung des Motorwagenbetriebes auf einzelnen Strecken der preussisch-hessischen Staatsbahnen meldet die „Berliner Korrespondenz“, daß die ersten mit Automotoren zu betreibenden Motorwagen nunmehr fertiggestellt sind und, nachdem die am 4. Februar unternommene Probefahrt zufriedenstellend ausgefallen ist, in den nächsten Tagen der Eisenbahndirektion in Mainz zugeführt und auf den Strecken Mainz-Jungelheim, Mainz-Müffelheim-Ramstein und Mainz-Oppenheim in den Dienst gestellt werden.

† Hamburg, 7. Febr. Die Bürgerschaft nahm debattelos einen Senatsantrag an, 10 000 M. für die bei der Redener Katastrophe Geschädigten zu bewilligen.

† Berl (Westf.), 7. Febr. In einer hiesigen Großbrauerei explodierte ein Maßbottich bei Versuchen mit einem neuen Brennaparat. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet, mehrere leicht und ein Ingenieur schwer verletzt.

† Düsseldorf, 6. Febr. Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. jur. Freiherrn v. Schorlemer, fand heute nachmittags eine Besprechung in Sachen der Bestämpfung der Säuglingssterblichkeit statt. Mit den erforderlichen Vorarbeiten zur Gründung eines Vereins für Säuglingsfürsorge im Bezirk Düsseldorf wurde ein engerer Ausschuss betraut, der sich demnächst mit Vorschlägen an weitere Kreise wenden wird.

† Düsseldorf, 6. Febr. Die Stadtverordneten bewilligten heute 150 000 M. für die Einrichtung eines Sekens-Museums, zur Unterbringung der von dem verstorbenen Rentier Sekens seinerzeit der Stadt vermachten wertvollen Sammlung keramischer Kunstgegenstände.

† Ludwigshafen a. Rh., 7. Febr. In der Nähe des Ogersheimer Bahnhofs wurde gestern früh der 33 Jahre alte Friseur Max Scholz aus Bernshardt (Schlesien) erstochen aufgefunden. Scholz, der hier bei Friseur Kanther in Arbeit stand, hatte sich gestern abend in betrunkenem Zustande auf den Weg nach Friesenheim gemacht.

† Straßburg i. E., 7. Febr. Der Gemeinderat bewilligte heute für die Opfer von Reben 3000 M.

* Bndweis, 7. Febr. Bischof Niba ist heute früh gestorben.

† Brüssel, 7. Febr. Wie hiesige Mütter melden, hatte der Wagen, in dem Seine Majestät der König eine Ausfahrt machte, einen Zusammenstoß mit einem Trambahnwagen, weil der Reiter das Klingeln des Trambahnwagenführers nicht hörte. Die Deichsel des königlichen Wagens drang in die Scheiben des Trambahnwagens, ohne daß jedoch Personen verletzt worden wären. Der König erlitt eine heftige Erschütterung und wurde gegen die Rückwand seines Wagens geschleudert, nahm aber keinen Schaden.

† Bordeaux, 7. Febr. Im Pariser Cyrcy-Bezirk erkrankte der Militärarzt Lancia unter schweren Vergiftungserscheinungen u. starb wenige Stunden später in einem Gasthause. Er hatte kurz vor seinem Tode angegeben, daß er in Paris unter anderem Austern und Pilze gegessen habe.

* Paris, 7. Febr. Durch Vermittlung des Professors Metchnikow vom hiesigen Pasteurischen Institut ließ Professor von Behring anlässlich der über seinen Gesundheitszustand verbreiteten Gerüchte im „Echo de Paris“ eine Erklärung veröffentlichen, worin es unter anderem heißt: So weit ich das beurteilen kann, müssen diese tendenziösen und meinen Ruf schädigenden Gerüchte einer Gruppe von interessierten Kollegen zugeschrieben werden, die sich seit einigen Monaten als Wortführer eines Pariser Reporters G. und eines Pariser Arztes Dr. V. bedienen, dessen Mitarbeiterschaft in diesem Falle nicht sehr klar scheint. Der Inhalt der medizinischen Fakultät, Professor Debouze, scheint, wenn ich den Pariser Blättern glauben soll, mit dieser Gruppe meiner Gegner gemeinsame Sache gemacht zu haben. . . . Zu Schluß der Erklärung wird ein Artikel der „Marburger Ztg.“ veröffentlicht, der feststellt, daß die über Behring verbreiteten Gerüchte durchaus unbegründet seien.

† Cannes, 7. Febr. Frau Sofia Wagner ist mit ihrem Sohne zu mehrwöchigem Aufenthalt hier eingetroffen.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 8. Febr. 24. Vorst. außer Ab. „Unter Abend“ zum Vorteil der Hoftheaterpensionsanstalt. Anfang halb 8 Uhr.
Samstag, 9. Febr. Abt. C. 37. Ab.-Vorst. (statt B. 37). „Der verlorene Vater (You never can tell), Komödie in 4 Akten von Bernard Shaw. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag, 10. Febr. Abt. A. 38. Ab.-Vorst. Statt „Der Verschwendter“, „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. Lohengrin: Hans Tänzler vom Stadttheater in Graz. Anfang 6 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Synr. vom 7. Februar 1907.

Der Luftdruck nimmt heute von einem Maximum, welches das nordwestliche Ausland bedeckt, bis zu einem Minimum ab, das im Westen der britischen Inseln erschienen ist. Meine Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung, die am Rand des hohen Druckes zu erkennen sind, verursachen in Mitteleuropa noch trübes und stellenweise zu Schneefällen geneigtes Wetter; der Frost hat meist etwas zugenommen. Bewölkttes Wetter ohne erhebliche Niederschläge und vorerst noch mit leichtem Frost ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 7. Februar früh.
Lugano bedeckt 1 Grad; Biarritz halbbedeckt —3 Grad; Nizza halbbedeckt 1 Grad; Triest wolfig 4 Grad; Florenz wolkenlos 1 Grad; Rom halbbedeckt 3 Grad; Cagliari bedeckt 9 Grad; Brindisi wolkenlos 4 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. num.	Therm. in C.	Relat. Feucht. in Proz.	Windst. in m/sec.	Wind.	Witterung.
6. Nachm. 9 ⁰⁰ U.	750.3	-1.9	3.2	80	Still	bedeckt
7. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.1	-4.8	2.7	86	NE	„
7. Mittags. 3 ⁰⁰ U.	751.0	-0.7	3.0	70	„	„

Höchste Temperatur am 6. Februar: 1.0; niedrigste in der dar anschließenden Nacht: -4.7

Niederschlagsmenge des 6. Februar: 0.0 mm.
Schneehöhe 7 cm.

Wasserstand des Rheins am 7. Februar, früh: Schusterinsel 0.94 m, gefüllt 1 cm; Rehl 1.37 m, gefallen 1 cm; Nagau 2.83 m, gefallen 1 cm; Mannheim 2.07 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Festhalle Karlsruhe

Samstag den 9. Februar 1907, abends 8 Uhr

Grosser Maskenball

verbunden mit Prämierung

der schönsten und originellsten Herren- u. Damenkostüme (6 Herren- u. 10 Damenpreise, darunter je 100 Mk. bar als I. Herren- u. als I. Damenpreis), sowie der schönsten und originellsten, aus mindestens 4 Personen bestehenden Gruppen (4 Geldpreise von 300 Mk., 150 Mk., 80 Mk. und 50 Mk.). Gesamtwert aller Preise 1100 Mk.

Ball- und Konzert-Musik

ausgeführt von den vollständigen Kapellen des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regts. Nr. 109 (unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Voettge) und den vereinigten Kapellen der Feld Artillerie-Regimenter Nr. 14 und 50 (unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Riese)

Nach der Preisverteilung (nach Nr. 17 des Musikprogramms) 1 Stunde Pause

Vorverkauf von Eintrittskarten für die Person zu 3 Mk. 50 Pf. von Mittwoch den 6. Februar bis Samstag den 9. Februar, abends 7 Uhr, bei:

Herrn Hof-Posamentier Fr. Vetsch , Kaiser-Allee 51 und Amalienstraße 22 Kaufmann C. Dahlemann , Kaiserstraße 185 " R. S. Dietrich , Kaiserstraße 179 a " Edvard Flüge , Kaiserstraße 61 Hofschäfer K. Frey , Kaiserstraße 99 Kaufmann J. Kiffel , U. V. Beck's Nachf., Kaiserstraße 150 " F. Kühnel , Durlacher Allee 4	Herrn Kaufmann A. Lindenlaub , Kaiserstraße 191 " F. Reiss , Lusenstraße 68 " G. Schneider , Kaiserstraße 207 Hoflieferant W. L. Schwaab Nachf. , Amalienstraße 19 Kaufmann A. Stauffert (P. E. Käter's Detail), Kaiserstraße 113, Ecke Adlerstraße " A. Steinmann , Werderstraße 42 " Chr. Weber , Kriegsstraße 3 a
--	---

Kassenpreis am Ballabend in der Festhalle 4 Mk. für die Person

Karten zu 4 Mk. für numerierte Balkon- und Galerieplätze (erste Reihe) werden in beschränkter Zahl bei Herrn Kaufmann **C. Dahlemann**, Kaiserstraße 185, abgegeben

Saal- und Galerieöffnung

um 7 Uhr abends

Eingang in den Saal durch den Garderobebau rechts vom Hauptportal zur Galerie auf den neuen Galerietreppen rechts und links vom Hauptportal für Gruppen nur durch das Hauptportal

In den Ballsaal ist der Zutritt nur im Maskenkostüm oder Ballanzug gestattet

Eine Maskengarderobe befindet sich im Garderobebau Das Garderobegeld beträgt 20 Pf.

Musik-Programme sind zu 10 Pf. das Stück am Saaleingang zu haben

Kontrollmassregeln: Die Abschnitte an den Eintrittskarten werden beim Betreten der Ballräumlichkeiten von dem Aufsichtspersonal abgetrennt und zurückgehalten; die Karten selbst sind von den Zutrittsbesitzern sorgfältig aufzubewahren, da sie bei einer statfindenden Kontrolle als Ausweis zu dienen haben. Wer ohne Karte betreten wird, hat Ausweisung zu gewärtigen. Bei vorübergehendem Verlassen der Festhalle wolle man sich von dem Aufsichtspersonal einen Abschnitt verabsorgen lassen, da nur gegen dessen Rückgabe der Wiedereintritt gestattet ist.



Das Rauchen ist im Ballsaal vor wie nach der Pause strengstens untersagt

Das Werfen mit Papierfingern, Konfetti und dergleichen in den Ballräumen ist polizeilich verboten

Das Vorausbelegen von Tischen und Stühlen in den Ballsälen ist nur mit Zustimmung der Ballkommission gestattet.

Kindern im schulpflichtigen Alter wird der Zutritt zu den Ballsälen — auch bei Darstellung von Gruppenbildern — nicht erlaubt

Das Mitführen von Ferkeln und Hunden ist unstatthaft

Gruppen, welche in die Preisverteilung kommen wollen, müssen spätestens um 10 Uhr im Ballsaal anwesend sein

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Kaiser-Borax ist das mildeste u. gesündeste, seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiss. Bellebtes antisept. Mittel zur Mund- u. Zahnpflege u. zum medic. Gebrauch. **Vorsicht beim Einkauf.** Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pf. mit nebiger Schutz-Marke. Ausführl. Gebrauchs-Anweisung in jedem Carton. Heinrich Mack in Ulm a. D., ältestes u. renommiertestes Haus für Toilet-Borax.

Grossh. Hof- u. Landesbibliothek.

Die **Ausleihstunden** sind fortan:

11—1 Uhr an allen Werktagen,
3—4 Uhr am Montag, Mittwoch und Freitag.

Apotheker Vogel's

Baden-Badener Mineralpastillen

aus den Salzen der Baden-Badener Thermen. Von Schleim lösender und Verdauung fördernder Wirkung, daher empfehlenswert bei Katarrhen der Luftröhren und der Bronchien etc., sowie bei Katarrhen des Magens und Darms. Preis 80 Pf., in Apotheken und Droguen etc. oder direkt erhältlich

Moderne Sprachen:

wie französisch, englisch, deutsch, italienisch und spanisch. Handelskorrespondenz und Konversation erlernt man durch Nationalprofessoren schnell und gründlich im Institut **Delessert Chât au de LUCENS** franz Schweiz

Beginn des 86. Semesters: 9. April 1907. — Elektr. Licht. Zentralheizung. Bäder. Mässige Preise. Prospekt und Referenzen gratis und franko durch

Porchet & Pfaff

Direktoren und Besitzer

Rote Lose

à 1 Mark des Badisch Landesvereins

Nur Geldgewinne!

Ziehung bereits 12. März 3388 Bargewinne ohne Abzug

44000 Mk.

1. Hauptgewinn **15000 Mark**
2. Hauptgewinn **5000 Mark**
3386 Gewinne **24000 Mark**

Los 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. versendet das General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i. E. Langestr. 107.
In Karlsruhe: **Carl Götz**, Hebelstr. 11 15.

Bekanntmachung.

Die Auflösung von 4 Schulverschreibungen à 300 Mk. der isr. Gemeinde Karlsruhe findet am

Montag den 4. März d. J.,
vormittags 9 Uhr,

im Sitzungszimmer des Synagogenrats, Herrenstraße Nr. 14 hier, durch das Groß. Notariat VIII statt. G. 42 Karlsruhe, den 15. Februar 1907.
Der Synagogenrat.

Schreibgehilfenstelle

mit einer Jahresvergütung von 300 Mk. ist auf 1. März d. J. zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Altkursisten und der Zulassierten wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen als bald melden. G. 36.2.2
Stodach, den 4. Februar 1907.
Großh. Amtsgericht.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Definitive Zuteilung einer Klage. G. 44.2.1. Nr. 1188. Mannheim. Der Nikolaus Otto Genselmann, minderjähriger Sohn der Köchin Therese Genselmann, vertreten durch seinen Vormund Nikolaus Genselmann, Defonom zu Handal — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Viktor Mann in Ludwigshafen — klagt gegen den Schlosser Friedrich Roland, dessen Aufenthalt unbekannt ist, früher zu Mannheim, Gr. Werzelstraße Nr. 33 wohnhaft, auf Grund der Behauptung, daß der Beklagte als Vater des am 14. August 1906 zu Ludwigshafen a. Rh. geborenen Klägers im Sinne der §§ 1708 bis 1717 B.G.B. gelte, mit dem Antrage:

- festzustellen, daß der Beklagte der Vater des klägerischen Kindes ist,
- den Beklagten zu verurteilen, an das klägerische Kind zu Händen des jeweiligen Vormundes eine monatliche für 3 Monate vorauszahlbare Unterhaltsrente von 25 Mk. über das Alter der Geburt bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres zu bezahlen.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim auf

Donnerstag den 4. April 1907,
vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 6. Februar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4: Schwab.

Bekanntmachung.

G. 45. Nr. 1891. Fahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers Reinhard Grethel in Dinglingen ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung über

Schlackenverkauf.

Unser Ausschreiben vom 31. v. M. wird hiermit zurückgenommen. G. 64 Karlsruhe, den 7. Februar 1907.
Großh. Bahnbaupolizei I.

Belgisch-deutsche Eisenbahnverbände.

G. 69. Am 1. März 1907 tritt zu dem Verbandsterritorien für die belgisch-deutschen Eisenbahnverbände, Teil I Abteilung B, der Nachtrag IV in Kraft. Karlsruhe, den 6. Februar 1907.
Gr. Generaldirektion.

die nicht verwertbaren Vermögensstücke auf

Dienstag den 26. Februar 1907,
vormittags 11 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht Fahr — Zimmer 31 — bestimmt.

Fahr, den 31. Januar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Genträger,
Großh. Amtsgerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

G. 46. Nr. 2010. Wülheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Leopold Kahn in Sulzburg ist infolge eines vom Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf

Freitag den 22. Februar 1907,
vormittags 9 1/2 Uhr.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Wülheim, den 6. Februar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Gnädig.

Konkursverfahren.

G. 47. Nr. 933. Forstheim. Ueber das Vermögen des Schuhwarenhandlers Leopold Koh in Dell-Weichenheim wurde heute am 5. Februar 1907, nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Otto Hugentobler hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. März 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte — Zimmer Nr. 15 — zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 13. März 1907,
vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. März 1907 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schweinsant.

Labung.

G. 43.3.2.1. Mannheim. Karl Josef Meyer, geboren am 18. Mai 1876 zu Mannheim, Kohlenarbeiter, zuletzt wohnhaft in Mannheim, zurzeit unbekannt wo, wird beauftragt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgereist ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R. Str. G. B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts 12 hier selbst auf

Donnerstag den 18. April 1907,
vormittags 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str. P. O. von dem königlichen Bezirkskommando Mannheim ausgesprochenen Erklärung vom 31. Januar 1907 verurteilt werden.

Mannheim, den 2. Februar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 12: Ehrmann.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Bindfäden, Kotbel und Heftzweigen für die Ober-Postdirektion Karlsruhe, die Verkehrsämter I und II und die selbstständigen Postinspektoren des Bezirks ist für unbestimmte Zeit zu vergeben. Die Bedingungen liegen im Geschäftsnummer 134 der Ober-Postdirektion auf und können gegen 50 Pf. bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit dem Hinweis in der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Bindfäden“ bis 25. Februar 1907 der Ober-Postdirektion einzureichen. In diesem Tage wird um 11 Uhr vormittags die Eröffnung der Angebote erfolgen. G. 40.
Karlsruhe (Baden), 2. Febr. 1907.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Geisler.

Schlackenverkauf.

Unser Ausschreiben vom 31. v. M. wird hiermit zurückgenommen. G. 64 Karlsruhe, den 7. Februar 1907.
Großh. Bahnbaupolizei I.

Belgisch-deutsche Eisenbahnverbände.

G. 69. Am 1. März 1907 tritt zu dem Verbandsterritorien für die belgisch-deutschen Eisenbahnverbände, Teil I Abteilung B, der Nachtrag IV in Kraft. Karlsruhe, den 6. Februar 1907.
Gr. Generaldirektion.